

Inhalt

Vorwort	5
0. Einleitung	21
I. Hauptteil	
Bonhoeffers Nachfolge-Gedanke	25
1. Vorüberlegungen zum I. Hauptteil	27
1.1 Methodische Vorentscheidung	27
1.2 Skizze des Vorgehens	28
1.3 Das Gesamtkonzept im Überblick	29
2. Systematisch-theologische Grundlinien	32
2.1 Zu Beginn die Gnadenlehre	32
2.1.1 Beobachtungen bei Bonhoeffer	32
2.1.1.1 Die billige Gnade	32
2.1.1.2 Die teure Gnade	33
2.1.2 Diskussion und Reflexion	34
2.1.2.1 Gnade nicht nur im Akt der Rechtfertigung	34
2.1.2.2 Gnadenlehre als Kernstück reformatorischer Theologie	34
2.1.2.3 Festhalten an der zuvorkommenden Gnade	35
2.1.2.4 Das Missverständnis bekämpfen	37
2.1.2.5 Gnadenerfahrung als Einladung in die Gottesgemeinschaft ...	37
2.1.2.6 Die Gnade ist gratis und immer wertvoll	38
2.2 Christozentrik	38
2.2.1 Nachfolge braucht eine Leitfigur	38
2.2.2 Beobachtungen bei Bonhoeffer	39
2.2.2.1 Die zentrale Rolle Christi	39
2.2.2.2 Zwei Extrempunkte der Wirksamkeit Christi	40
2.2.2.2.1 Christus und das Beten	40
2.2.2.2.1.1 Christus und das Gebet der Juden	41
2.2.2.2.1.2 Christen und das Gebet zum Vater	42
2.2.2.2.2 Christus und Abraham	42
2.2.2.2.2.1 Abraham und die Nachfolge	43
2.2.2.3 Betonung der Bindung an Christus allein	44
2.2.2.4 Christozentrik auf Kosten des Heiligen Geistes	44
2.2.3 Diskussion und Reflexion	45
2.2.3.1 Konzentration auf Christus in der Nachfolge vermittelt Konkretheit	45

2.2.3.2	Suche nach trinitarischer Ausgewogenheit	46
2.2.3.3	Gottesebenbildlichkeit und Christusgleichheit	46
2.2.3.4	Christusgleichheit ereignet sich noch nicht in der Nachfolge .	47
2.3	Theologia crucis	48
2.3.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer	48
2.3.1.1	Das Bild des leidenden Christus	49
2.3.1.2	Göttliche Notwendigkeit	49
2.3.1.3	Selbstverleugnung	50
2.3.1.4	Sein Kreuz auf sich nehmen – das individuelle Maß	50
2.3.1.5	Nachfolge führt in den Tod	50
2.3.1.5.1	Der Tod durch den Eintritt in die Nachfolge	51
2.3.1.5.2	Der Tod durch die Taufe	51
2.3.1.5.3	Wahrhaftes Leiden bis zum Martyrium – Ziel der Nachfolge?	51
2.3.1.6	Der tägliche Kampf gegen das Böse	52
2.3.1.7	Die Jünger als die Allerärmsten	52
2.3.1.8	Leiden als Verworfen-Sein	53
2.3.1.9	Keine Suche des Martyriums	53
2.3.1.10	Die Lasten anderer tragen	53
2.3.1.11	Das Kreuz als Gnade	54
2.3.2	Diskussion und Reflexion	55
2.3.2.1	Das Christusbild	55
2.3.2.2	Tatsächlich göttliche Notwendigkeit?	56
2.3.2.3	Differenzierungen bei der Rede vom Kreuz	57
2.3.2.3.1	Selbstverleugnung	57
2.3.2.3.2	Verzicht	57
2.3.2.3.3	Hingabe	58
2.3.2.3.4	Leidvolle Erfahrungen	59
2.3.2.3.5	Wahrhaftes Leiden	59
2.3.2.3.6	Die Jünger aber waren nicht die Allerärmsten	59
2.3.2.3.7	Gottverlassenheit	60
2.3.2.3.8	Gottes Gnade sogar noch im Kreuz	61
2.3.2.4	Keine Suche nach dem Martyrium	61
2.3.2.5	Tod und Kreuz oder Leidensbereitschaft?	62
2.4	Soteriologie	63
2.4.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer	63
2.4.2	Diskussion und Reflexion	64
2.4.2.1	Zentrale Stellung in der reformatorischen Theologie	64
2.4.2.2	Zentrale Stellung für den Gläubigen	65
2.4.2.3	Soteriologie, Doxologie oder Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch	65
2.4.2.4	Theozentrik in Nachfolge und Nachfolge als Doxologie	66
2.5	Die Heiligung	66
2.5.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer	66
2.5.1.1	Heiligung als Bewahrung der Heiligen	67
2.5.1.2	Heiligung als dynamischer Prozess	68

2.5.1.3	Heiligung der Gemeinde – Abgrenzung von der Welt	68
2.5.1.4	Heiligung als Kampf der Kirche um ihren Platz in der Welt und ihre Abgrenzung von der Welt	69
2.5.1.5	Der Wandel der Heiligen	69
2.5.1.6	Heiligung zur Christusgleichheit	69
2.5.1.7	Das Ziel der Christusgleichheit – noch in diesem Leben	70
2.5.1.8	Heiligung als Werk Christi	71
2.5.1.9	Zusammenfassung	72
2.5.2	Diskussion und Reflexion	72
2.5.2.1	Heiligung als Werk des Heiligen Geistes	73
2.5.2.2	Das Wirken des Heiligen Geistes	73
2.5.2.3	Heiligung als dynamischer Prozess	74
2.5.2.3.1	Dynamik des Geistes	74
2.5.2.3.2	Die Mitwirkung des Menschen	75
2.5.2.3.3	Der Heilige Geist als Lehrer	76
2.5.2.4	Der Kampf gegen das Böse	78
2.5.2.5	Heiligung der Gemeinde – nicht als Abgrenzung von der Welt	78
2.5.2.6	Das Ziel der Heiligung	79
2.5.2.7	Vollendung erst im Eschaton	80
2.6	Systematisch-theologische Verortung	81
2.6.1	Versuch einer Einordnung von Bonhoeffers „Nachfolge“	81
2.6.1.1	Aspekte einer ethischen Nachfolge	82
2.6.1.1.1	Nachweis des ethischen Grundinteresses	82
2.6.1.1.2	Grenzen des ethischen Interesses	82
2.6.1.2	Aspekte einer soteriologischen Nachfolge	83
2.6.1.3	Aspekte einer christologischen Nachfolge	84
2.6.1.4	Aspekte einer anthropologischen Nachfolge	84
2.6.1.5	Aspekte einer ekklesiologischen Nachfolge	85
2.6.1.6	Nachfolge als Beitrag zur Glaubenslehre	85
2.6.2	Ergebnis	86
3.	Prägende Faktoren	87
3.1	Anliegen, Adressaten, zentrale Intentionen und mehr	87
3.2	Frühere Denkformen	88
3.2.1	Sorge um die Kirche	88
3.2.1.1	Romreise 1924	88
3.2.1.2	Dissertation „Sanctorum Communio“ 1927	89
3.2.1.3	Barcelona 1928	90
3.2.1.4	Studienbericht über den USA-Aufenthalt 1931	90
3.2.1.5	Briefe von 1931	90
3.2.1.6	Vorlesung „Die Geschichte der systematischen Theologie des 20. Jahrhunderts“ 1931/32	91
3.2.1.7	Vorlesung „Das Wesen der Kirche“ 1932	91
3.2.1.8	Vortrag „Zur theologischen Begründung der Weltbundarbeit“ 1932	92

3.2.1.9	Reformationsfest Berlin 1932	92
3.2.1.10	Rede „Kirche und Völkerwelt“ 1934	92
3.2.1.11	Briefe 1933–1936	93
3.2.1.12	Zusammenfassung	94
3.2.2	Christozentrik	94
3.2.2.1	Studium	94
3.2.2.2	Dissertation „Sanctorum Communio“ 1927	95
3.2.2.3	Habilitationsschrift „Akt und Sein“ 1930	95
3.2.2.4	Predigt über 2. Chr. 20,12 vom 08.05.1932	96
3.2.2.5	Vorlesung „Das Wesen der Kirche“ 1932	96
3.2.2.6	Vortrag „Zur theologischen Begründung der Weltbundarbeit“ 1932	96
3.2.2.7	Vorlesung „Schöpfung und Fall“ 1932/33	97
3.2.2.8	Übung „Theologische Psychologie“ 1932/33	97
3.2.2.9	Vorlesung „Christologie“ 1933	97
3.2.2.10	Zusammenfassung	98
3.2.3	Einfältiger Gehorsam	98
3.2.3.1	Studium: „Exegese und Predigt über Jak 1,21–25“ von 1926 ..	98
3.2.3.2	Dissertation „Sanctorum Communio“ 1927	99
3.2.3.3	Barcelona 1929	100
3.2.3.4	Habilitationsschrift „Akt und Sein“ 1930	100
3.2.3.5	Vortrag „Zur theologischen Begründung der Weltbundarbeit“ 1932	100
3.2.3.6	Vortrag „Christus und der Friede“ 1932	101
3.2.3.7	Vorlesung „Schöpfung und Fall“ 1932/33	101
3.2.3.8	Übung „Theologische Psychologie“ 1932/33	102
3.2.3.9	Rundfunkvortrag „Der Führer und der Einzelne in der jungen Generation“ vom 01.02.1933	102
3.2.3.10	Rede „Kirche und Völkerwelt“ 1934	103
3.2.3.11	Zusammenfassung	103
3.2.4	Drängen zum Konkreten	103
3.2.4.1	Studium: „Exegese und Predigt über Jak 1,21–25“ von 1926 ..	104
3.2.4.2	Dissertation „Sanctorum Communio“ 1927	104
3.2.4.3	Barcelona 1928	104
3.2.4.4	Barcelona 1929	105
3.2.4.5	Social Gospel 1930/31	105
3.2.4.6	Vorlesung „Die Geschichte der systematischen Theologie des 20. Jahrhunderts“ 1931/32	105
3.2.4.7	Seminar „Gibt es eine christliche Ethik?“ 1932	106
3.2.4.8	Vortrag „Zur theologischen Begründung der Weltbundarbeit“ 1932	106
3.2.4.9	Brief 1932	106
3.2.4.10	Briefe 1934–1935	107
3.2.4.11	Zusammenfassung	108
3.2.5	Dualismus Ganz oder Garnicht	108
3.2.5.1	Erste Predigt 1925	108
3.2.5.2	Examenspredigt 1927	109

3.2.5.3	Barcelona 1928	109
3.2.5.4	Habilitationsschrift „Akt und Sein“ 1930	109
3.2.5.5	Vortrag „Zur theologischen Begründung der Weltbundarbeit“ 1932	109
3.2.5.6	Jahresbericht 1933/34 der Deutschen Evangelischen Gemeinde London-Sydenham	110
3.2.5.7	Rede „Kirche und Völkerwelt“ 1934	110
3.2.5.8	Briefe 1934–1935	110
3.2.5.9	Zusammenfassung	111
3.2.6	Gottes Anspruch und Gnade	111
3.2.6.1	„Exegese und Predigt über Jak 1,21–25“ 1926	111
3.2.6.2	Barcelona 1928	111
3.2.6.3	Predigt über Jer 20,7 in London 1934	112
3.2.6.4	Zusammenfassung	112
3.2.7	Bergpredigt	113
3.2.7.1	Barcelona 1929	113
3.2.7.2	Amerika 1930/31	113
3.2.7.3	Seminar „Gibt es eine christliche Ethik?“ 1932	113
3.2.7.4	Vortrag „Zur theologischen Begründung der Weltbundarbeit“ 1932	114
3.2.7.5	Briefe 1934–1936	114
3.2.7.6	Zusammenfassung	115
3.2.8	Menschenbild	115
3.2.8.1	Dissertation „Sanctorum Communio“ 1927	115
3.2.8.2	Übung „Theologische Psychologie“ 1932/33	116
3.2.8.3	Zusammenfassung	116
3.2.9	Zwischenergebnis	116
3.2.10	Katechese zu Lk 9,57–62 1926	117
3.2.10.1	Kurzwiedergabe	117
3.2.10.2	Zusammenfassung	118
3.2.11	Vortrag „Christus und der Friede“ 1932	119
3.2.11.1	Kurzwiedergabe	119
3.2.11.2	Zusammenfassung	120
3.2.12	Zwischenergebnis	120
3.3	Die Adressaten der „Nachfolge“	121
3.3.1	Die Adressaten I: Alle Welt	121
3.3.2	Die Adressaten II: Die Kirche	122
3.3.3	Die Adressaten III: Die Seminaristen	125
3.3.4	Adressat IV: Bonhoeffer selbst	127
3.4	Bonhoeffers zentrale Intentionen	129
3.4.1	Die theologische Intention	130
3.4.2	Die programmatische Intention	130
3.5	Bonhoeffers Hermeneutik	132
3.5.1	Hat Bonhoeffer die akademische Sphäre verlassen?	132
3.5.2	„Referat über historische und pneumatische Schriftauslegung“ 1925	132

3.5.3	Theologische Auslegung in der Vorlesung „Schöpfung und Fall“ 1932/33	133
3.5.4	Christologie-Vorlesung Sommer 1933	135
3.5.5	Vortrag „Vergegenwärtigung von NT-Texten“ 1935	135
3.5.6	Weitere Arbeit im wissenschaftlichen Raum	136
3.5.7	Kritische Würdigung	137
3.6	Der Kirchenkampf als zeitgeschichtliche Rahmenbedingung	140
3.7	Ergebnis	141
4.	Geprägte Faktoren: Ausgeprägte Charakteristika	143
4.1	Der Stil: Große Wucht und Wirkungskraft	143
4.1.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer	143
4.1.1.1	Die Wucht kommt aus den Anliegen	143
4.1.1.2	Die Wucht kommt aus der politischen Situation	144
4.1.1.3	Ein Werk mit Leidenschaft	144
4.1.1.4	Bonhoeffers Sprachstil – Wucht und Leidenschaft zeigen Wirkung	145
4.1.1.5	Die Wucht prägt den Inhalt des Werkes	146
4.1.2	Diskussion und Reflexion	147
4.2	Nachfolge als einzige Form des Glaubens	147
4.2.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer	147
4.2.2	Diskussion und Reflexion	148
4.2.2.1	Gnade nicht nur durch die Nachfolge	148
4.2.2.2	Glaube nicht nur als Gehorsam	148
4.2.2.3	Der neutestamentliche Befund	150
4.2.2.3.1	Jesus ruft Einzelne	150
4.2.2.3.2	Jesus erkennt Glaube ohne Nachfolge an	151
4.2.2.3.3	Jesus weist allgemein auf Nachfolge hin	152
4.2.2.3.4	Die Bitte um den Ruf in die Nachfolge	152
4.2.2.4	Zusammenfassung	153
4.3	Der Ruf Christi, das klare Wort	154
4.3.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer	154
4.3.2	Diskussion und Reflexion	155
4.3.2.1	Unterscheidung zwischen Ruf in die Nachfolge und Weisung in der Nachfolge	155
4.3.2.2	Die Weisung in der Nachfolge	155
4.3.2.3	Bonhoeffers biographische Erfahrungen	156
4.3.2.4	Zusammenfassung	158
4.4	Der einfältige Gehorsam	158
4.4.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer	159
4.4.1.1	Die Grundsätzlichkeit der Gehorsamsforderung	159
4.4.1.2	Die Forderung des permanenten und strikten Gehorsams	159
4.4.2	Diskussion und Reflexion	161
4.4.2.1	Der Ruf in die Nachfolge	161

4.4.2.2	Die Gefahr der Flucht vor dem konkreten Gehorsam	162
4.4.2.3	Die Freiheit der Mitarbeiter Christi	162
4.4.2.4	Einfältiger Gehorsam gegen actus directus	163
4.4.2.5	Der ethische Konflikt	164
4.4.2.6	Nachfolge ist mehr als einfältiger Gehorsam	165
4.4.2.7	Zusammenfassung: einfältiger und qualifizierter Gehorsam ..	166
4.5	Die Bergpredigt	166
4.5.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer	167
4.5.1.1	Zum Verhältnis von Bergpredigt und Nachfolge	167
4.5.1.2	Bonhoeffers Methodik	168
4.5.1.3	Die Adressaten-Frage bei der Bergpredigt	168
4.5.1.4	Die Christus-Bindung als Schlüssel zum Verständnis der Bergpredigt	169
4.5.2	Diskussion und Reflexion	170
4.5.2.1	Die Christus-Bindung als Schlüssel für die Nachfolge	170
4.5.2.2	Die Adressaten-Frage	170
4.5.2.3	Kritik an Bonhoeffers Hermeneutik	171
4.5.2.4	Ein anderes Verhältnis von Bergpredigt und Nachfolge	173
4.5.2.5	Zusammenfassung	173
Exkurs:	Zur Hermeneutik der Bergpredigt	174
	Geschichtliche Skizze	174
	Bergpredigt wörtlich genommen	174
	Ernst nehmen statt wörtlich nehmen	175
	Übertreibung als seriöses Stilmittel	177
	Übertreibungen in der Bergpredigt	177
	„Zuspitzung“ und „Überspitzung“ bei Luz	179
	Bedeutung der Übertreibung als seriöses Stilmittel	180
	Der Ertrag der Übertreibung	181
4.6	Das Außerordentliche	182
4.6.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer	182
4.6.1.1	Das Christliche hängt am Außerordentlichen	182
4.6.1.2	Das Außerordentliche ist das Kreuz, ein Leben in Superlativen	183
4.6.1.3	Das Außerordentliche ist nicht das Ziel	183
4.6.2	Diskussion und Reflexion	183
4.6.2.1	Das Außerordentliche und das Christliche	184
4.6.2.2	Das Außerordentliche ist nicht nur das Kreuz	185
4.6.2.3	Das Außerordentliche ist kein notwendiges Kriterium für Nachfolge	185
4.6.2.4	Das Außerordentliche kann im Kleinen liegen	187
4.6.2.5	Ekklesiologische Konsequenzen aus dem Außerordentlichen	188
4.6.2.6	Zusammenfassung	188
4.7	Der Dualismus „Ganz oder Garnicht“	189
4.7.1	Beobachtungen in der „Nachfolge“	189

4.7.2	Diskussion und Reflexion	190
4.7.2.1	Biblische Beobachtungen	191
4.7.2.2	Die Christozentrik und das „Ganz oder Garnicht“	191
4.7.2.3	Zusammenfassung	193
4.8	Die strenge praxis pietatis	194
4.8.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer	194
4.8.2	Diskussion und Reflexion	195
4.9	Ekklesiologische Konsequenzen: Die „kleine Schar“	195
4.9.1	Beobachtungen bei Bonhoeffer	195
4.9.1.1	Christozentrik und Christusgemeinschaft	196
4.9.1.2	Gemeindezucht	196
4.9.1.3	Absonderung von der Welt	196
4.9.1.4	Kirche für die Brüder	197
4.9.1.5	Kirche als die „kleine Schar“	198
4.9.2	Diskussion und Reflexion	199
4.9.2.1	Kirche in der Welt	199
4.9.2.2	Kirche für die Welt	200
4.9.2.3	Kirche mehr als die „kleine Schar“	201
4.9.2.4	Zusammenfassung	203
5.	Gesamtergebnis zur „Nachfolge“	204
6.	Bonhoeffers Nachfolge-Gedanke außerhalb der „Nachfolge“ und nach 1937	206
6.1	Hinweise aus der Zeit des Predigerseminars und der Sammelvikariate	206
6.1.1	Die Zeit des Predigerseminars in Finkenwalde	206
6.1.1.1	Erster Kurs Juli 1935: Homiletische Übung zu Gal 6,14	206
6.1.1.2	August 1935: Vortrag über Vergegenwärtigung neutestamentlicher Texte	207
6.1.1.3	Zweiter Kurs November 1935: Homiletische Übung zu 1. Kor 15,12–19	207
6.1.1.4	Zweiter Kurs 1935/1936: Vorlesung „Sichtbare Kirche im neuen Testament“	207
6.1.1.5	Zweiter Kurs 1935/1936: Vorlesung Homiletik	208
6.1.1.6	Zweiter Kurs 1935/1936: Vorlesung Katechetik	208
6.1.1.7	Zweiter Kurs 1935/36: Vorlesung Seelsorge	208
6.1.1.8	Oktober 1936: Freizeit des zweiten Kurses Konfirmandenunterrichtsplan	209
6.1.1.9	Dritter Kurs 1936: Seelsorge	209
6.1.1.10	Dritter Kurs 1936: Das neue Leben bei Paulus	209
6.1.1.11	Dritter Kurs 1936: Homiletische Übungen	210
6.1.1.12	Vierter Kurs 1936/1937: Lehrveranstaltung zur Beichte	210
6.1.1.13	Jahresbericht 1936	210
6.1.1.14	Zusammenfassung	211
6.1.2	Die Zeit der Sammelvikariate	211

6.1.2.1	Äußerungen zur „Nachfolge“	211
6.1.2.2	Äußerungen zum Thema Nachfolge	212
6.1.2.3	Zusammenfassung	214
6.1.3	„Gemeinsames Leben“	215
6.1.3.1	Gemeinschaft	216
6.1.3.1.1	Kurzdarstellung	216
6.1.3.1.2	Referenzthemen zur „Nachfolge“: Kirche, zuvorkommende Gnade und Dank	218
6.1.3.2	Der gemeinsame Tag	219
6.1.3.2.1	Kurzdarstellung	219
6.1.3.2.2	Referenzthema zur „Nachfolge“: Lesungen der Heiligen Schrift	221
6.1.3.3	Der einsame Tag	221
6.1.3.3.1	Kurzdarstellung	221
6.1.3.3.2	Referenzthemen zur „Nachfolge“: Klarheit von Gottes Wort, Elemente für eine Nachfolge	222
6.1.3.4	Der Dienst	223
6.1.3.4.1	Kurzdarstellung	223
6.1.3.4.2	Referenzthemen zur „Nachfolge“: Psychologie des Dienens, detaillierte praxis pietatis	223
6.1.3.5	Beichte und Abendmahl	223
6.1.3.5.1	Kurzdarstellung	223
6.1.3.5.2	Referenzthemen zur „Nachfolge“: Gleiche Begriffe, aber anders gefüllt, sowie Beichte und die wiederholte Chance	224
6.1.3.6	Zusammenfassung	226
6.1.3.6.1	Kirche als Kernthema	226
6.1.3.6.2	Bleibende Grundlinien und neue Akzente	226
6.1.3.6.3	Weniger Gewicht auf der theologia crucis	227
6.1.3.6.4	Ausgang ist die zuvorkommende Gnade Gottes	227
6.1.3.6.5	Klarheit muss erbeten werden	227
6.1.3.6.6	Der Christ in der Welt	227
6.1.3.6.7	Es gibt mehrere Chancen	228
6.1.3.6.8	Interpretation der Unterschiede	228
6.2	Zwischenergebnis	229
7.	Spätere Spuren des Nachfolge-Gedankens	232
7.1	Schreibverbot 1941	232
7.2	Bonhoeffers Brief an Eberhard Bethge 1942	232
7.3	Ethik	233
7.3.1	Ein unvollendetes Werk	233
7.3.2	Die Unterschiedlichkeit der einzelnen Manuskripte	234
7.3.3	Stil und Charakter des Werkes	235
7.3.4	Zielgruppe des Werkes	235
7.3.5	„Ethik“ und das Thema der Nachfolge	235
7.3.5.1	Einfalt – nicht psychologisch verstanden	236
7.3.5.2	Christusnachfolge als dunkles Rätsel	236

7.3.5.3	Verzicht nicht als neue Wertetafel in der Nachfolge	236
7.3.5.4	Kirche in doppelter Stellvertretung ist Nachfolgerin Jesu	236
7.3.5.5	Nachfolge ist nur Thema im Hintergrund	237
7.3.6	„Ethik“ und „Nachfolge“	237
7.3.6.1	Multiple Referenzen zur „Nachfolge“	237
7.3.6.2	Referenzthemen zur „Nachfolge“	239
7.3.6.2.1	Gnadenlehre	239
7.3.6.2.2	Christozentrik	240
7.3.6.2.3	Theologia crucis	241
7.3.6.2.4	Soteriologie	242
7.3.6.2.5	Heiligung	243
7.3.6.2.6	Ruf Christi	245
7.3.6.2.7	Einfalt	245
7.3.6.2.8	Ganz oder Garnicht	247
7.3.6.2.9	Praxis pietatis	248
7.3.7	Zusammenfassung	249
7.4	„Nach zehn Jahren“ und „Primus usus legis“	250
7.4.1	„Nach zehn Jahren“	250
7.4.2	„Primus usus legis“	251
7.5	„Widerstand und Ergebung“ und „Nachfolge“	251
7.5.1	Spuren des Nachfolge-Gedankens in „Widerstand und Ergebung“	253
7.5.1.1	Der Brief vom 05.12.1943	253
7.5.1.2	Gedanken zum Tauftag von Dietrich W. R. Bethge Mai 1944	254
7.5.1.3	Der Brief vom 18.07.1944	255
7.5.1.4	Der Brief vom 21.07.1944	257
7.5.2	Zusammenfassung	258
7.6	Zwischenergebnis	259
8.	Gesamtergebnis zu Bonhoeffers Nachfolge-Gedanken	260

II. Hauptteil

Potentiale des Nachfolge-Gedankens in der Gegenwart	261
---	-----

Vorüberlegungen zum II. Hauptteil	263
---	-----

1. Nachfolge als Metapher	265
1.1 Zur Semantik des deutschen Nachfolge-Begriffs	265
1.2 Metapher in Theologie und Rhetorik	266
1.2.1 Metapher in der Rhetorik	267
1.2.2 Metapher in der exegetischen Diskussion	269
1.2.3 Metapher in der Systematischen Theologie	273
1.3 Entfaltung der Metapher „Nachfolge“	276

2.	Systematisch-theologische Grundlinien – theologische Intention	279
2.1	Vorbemerkung	279
2.2	Gotteslehre	279
2.2.1	Gott in der Geschichte	279
2.2.2	Gott sucht und bietet Gemeinschaft	281
2.2.3	Gott drängt sich nicht auf	283
2.2.4	Gott sitzt im Regimente	284
2.2.5	Gott nachfolgen – Nachfolge im Alten und im Neuen Testament	284
2.3	Christologie	286
2.3.1	Jesus Christus nachfolgen	286
2.3.2	Christus praesens	287
2.3.3	Christus gewährt Freiheit	287
2.3.4	Gemeinschaft mit Christus	288
2.3.5	Christus setzt sein Werk fort	288
2.4	Pneumatologie	289
2.4.1	Heiligung als Werk des Heiligen Geist	289
2.4.2	Sich vom Heiligen Geist leiten lassen	290
2.5	Trinitätslehre	290
2.6	Anthropologie	291
2.6.1	Auf Gott hin geschaffen	291
2.6.2	Sehnsucht nach Gott	291
2.6.3	Selbstverwirklichung	292
2.6.4	Offenheit für Gott	292
2.6.5	Mündigkeit des Menschen	293
2.6.6	Individuum und soziales Wesen	296
2.6.7	Der Mensch mit Verantwortung für andere	296
2.6.8	Die Vernunft und andere Gaben Gottes	297
2.6.9	Nachfolge für unterschiedlich Begabte	298
2.6.10	Des Menschen Wille	299
2.7	Soteriologie und Gnadenlehre	300
2.7.1	Soteriologie	300
2.7.2	Gottes zuvorkommende Gnade – gratia praevieniens	301
2.7.3	Sola gratia und Quietismus	303
2.7.4	Weder Quietismus noch Synergismus	303
2.7.5	Die doppelte Verheißung Jesu	304
2.7.6	Die beiden salvatorischen und beneficatorischen Gnadenaspekte	304
2.7.7	Zum Verhältnis von beneficatorischem und salvatorischem Gnadenaspekt	305
2.8	Hamartiologie	306
2.9	Glaubenslehre: Die Vielfalt gelebten Glaubens und die Redeweise von der Nachfolge	307
2.9.1	Die Notwendigkeit einer Verhältnisbestimmung	307

2.9.2	Glaubensvielfalt in den Evangelien	309
2.9.2.1	Die Seligpreisungen	309
2.9.2.2	Dein Glaube hat dir geholfen	310
2.9.2.3	Pharisäer und Zöllner	311
2.9.2.4	Werden wie die Kinder	311
2.9.2.5	Zachäus	311
2.9.2.6	Marta, Maria und Lazarus	312
2.9.2.7	Der Übeltäter am Kreuz	312
2.9.2.8	Großer und kleiner Glaube	312
2.9.2.9	Auswertung	313
2.9.3	Positionen aus der Theologie	314
2.9.3.1	Kirchenväter und Mittelalter	314
2.9.3.2	Imitatio Christi	314
2.9.3.3	Martin Luther	316
2.9.3.4	Das quietistische Missverständnis	317
2.9.3.5	Bonhoeffer	317
2.9.3.6	Neuere Theologie	317
2.9.3.7	Auswertung	320
2.9.4	Glaubensvielfalt in der Gegenwart	320
2.9.4.1	EKD-Kirchenmitgliedschaftsuntersuchungen	320
2.9.4.2	Ergänzende Beobachtungen aus der Praxis	324
2.9.5	Zusammenfassung	326
2.9.6	Der Sinn der Redeweise von Nachfolge als gelebtem Glauben	326
2.9.6.1	Nachfolge als Redeweise über den Glauben	326
2.9.6.2	Nachfolge im Vergleich zu anderen Redeweisen	327
2.9.6.3	Die Bedeutung von Nachfolge als Redeweise über den Glauben	329
2.10	Ekklesiologie	332
2.10.1	Kirche mit einer Vielfalt gelebten Glaubens	332
2.10.2	Kirche für die Welt	333
2.10.3	Der Auftrag der Kirche für die Welt: Mission und Diakonie	333
2.10.4	Nachfolge und die Gemeinschaft	333
2.10.5	Nachfolge als Provokation in der Kirche und für die Kirche	334
2.10.6	Kirche als Lerngemeinschaft	335
2.10.7	Kirche in Bewegung	335
2.10.8	Nachfolge und evangelische Ekklesiologie	335
2.11	Ethik	336
2.11.1	Nachfolge ist mehr als Ethik	336
2.11.2	Notwendigkeit der Ethik	336
2.11.3	Grenzen der Ethik	337
2.11.4	Ethik und das spezifisch Christliche	337
2.12	Ergebnis	339
3.	Nachfolge als gelebter Glaube – programmatische Intention	341
3.1	Vorbemerkungen	341

3.2	Beginn der Nachfolge	342
3.2.1	Neue Existenz	342
3.2.2	Der Ruf Christi	343
3.2.3	Nachfolge nicht allein durch Taufe	343
3.2.4	Die Bitte um die Aufnahme	344
3.2.5	Allgemeine Einladung Jesu	344
3.2.6	Ein Anstoß ist nötig	345
3.2.7	Motive der Nachfolge	345
3.3	Nachfolge leben	346
3.3.1	Propria der Nachfolge	346
3.4	Ein auf Gott ausgerichtetes Leben	349
3.5	Gestaltwerden des Glaubens	350
3.5.1	Ein individueller Weg	350
3.5.2	Gemeinschaft leben	350
3.6	Spiritualität und praxis pietatis	351
3.7	Sich führen lassen	353
3.8	Aufbruch ins Ungeahnte	355
3.9	Individualität und Sozialität	356
3.10	Der individuelle Weg	357
3.11	Gottes Weisungen sind vielfältig	357
3.11.1	Beispiele für Gottes Vielfalt	358
3.11.2	Gefahren der Geschichtsdeutung	359
3.11.3	Bibel als maßgebliches Kriterium	360
3.12	Nachfolge kann schon im Kleinen beginnen	361
3.13	Das Außerordentliche	362
3.14	Der Bruch	363
3.15	Einsamkeit in der Nachfolge	364
3.16	Die Gemeinschaft der Gläubigen	365
3.17	Selbsthingabe und Kreuz tragen	367
3.17.1	Verzicht	367
3.17.2	Leidvolle Erfahrungen	368
3.17.3	Leiden	369
3.17.4	Martyrium	369
3.17.5	Sein Kreuz auf sich nehmen	369
3.17.6	Christus hilft tragen	371
3.17.7	Kraft aus der Nachfolge	371
3.18	Nachfolge ist Gnade, Freude und Erfüllung	372
3.19	Suche des Gebotenen	373
3.19.1	Der doppelte Dialog	374
3.19.2	Der vertikale Dialog	374
3.19.3	Der horizontale Dialog	375
3.20	Schritte des Vertrauens wagen	377